

# Psalm 23 als Lebensreise

**Predigt zum 05.04.2020 / Joachim Grubert,  
Pfarrer der ev. Kirchengemeinden von Weidenhausen bis Niederwetz**

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Geschwister in Christus,

heute möchte ich Sie und Euch auf eine Reise mitnehmen.

Ach so, geht ja gerade nicht. Aber der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Außerdem, wer Bibel liest und Feuer gefangen hat von Gottes Wort, der ist mit Herz, Leib und Seele in Bewegung. Der begibt sich mit Gott auf eine spannende Lebensreise, die nicht immer leicht ist, aber total erfüllt. Von den reichen Erfahrungen wirst Du ein Leben lang erzählen wollen und Gott dafür preisen.

So ist das mit dem Bibellesen. Suche Dir eine Übersetzung, die Du verstehen kannst. Am besten eine mit Erklärungen und Anregungen, wie Du in Deinem Alltag mit Gottes Wort leben kannst. Du wirst sehen: Gottes Wort hilft Dir, es trägt, es macht Dich weise und lebenstüchtig.

So sehr ich moderne Übersetzungen schätze, lese ich die Bibel für mich persönlich am liebsten in der Sprache Martin Luthers. Für mich gibt es Bibeltexte, die nur in seiner Übersetzung klingen. Schwarzbrot sind sie, eiserne Reserven, die auch während der längsten Reise nicht verderben oder ausgehen wie jetzt gerade Nudeln.

Ich meine Texte wie Psalm 23: ***Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.*** Der Beter stellt Gott als seinen persönlichen Reiseleiter vor. Voller Vertrauen darfst Du sagen: *Mein Hirte.* Du kennst IHN und ER kennt Dich. ER will für Dich nur das Beste. Dabei ist der Hirte kein geringerer als der „Chef der größten Reisegesellschaft“. Ohne Bild: Dein Hirte ist der Schöpfer und Herr des Universums, unvorstellbar mächtig und herrlich. Dennoch kommt er Dir hautnah.

*Mir wird nichts mangeln.* Was für eine Reiseversicherung.

Im Krisenfall wird es Dir an nichts fehlen, was Du wirklich brauchst.

Lies regelmäßig Bibel, denke nach und bete über Gottes Worten. Nimm sie Dir zu Herzen. So wirst Du Gott immer besser kennenlernen. Ich bete dafür, liebe Hörer, dass jeder, jede von Euch an den Punkt kommt, wo Du sagen kannst: „Ja, ich will den Weg des Glaubens gehen! Auch wenn ich Vieles noch nicht begreife, möchte ich es wagen.“ Dann erst fängt für Dich die spannende Reise mit Gott an.

Willst Du? Dann sage: Ja! Du wirst staunen, welche Entdeckungen Du machen wirst: *an* Gott und *mit* Gott.

Beginnen wir also, dem Gott der Bibel, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, zu vertrauen: *Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.* Los geht's. Gute Reise!

***Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.*** Die erste Etappe. Vor meinem inneren Auge öffnet sich eine herrliche Frühlingswiese mit einem plätschernden Gebirgsbach. Sein klares Wasser schöpfe ich mit der hohlen Hand. Was für eine Erfrischung! Solche Momente bei Wanderungen genieße ich, jeden Schluck

einzelnen. Ich glaube, solche Verse sollen uns erinnern, wie viele schöne Erfahrungen bereits in unserem Lebensgepäck sind. Wir haben sie nur vergessen, weil wir ständig auf der Suche nach Neuem und Mehr sind, rast-, ruhelos und unzufrieden. Schafft Euch Erinnerungen, sagte mein kürzlich verstorbener Schwiegervater. Er hatte Recht. Meine Familie erinnert sich nun an all das Gute, das wir gemeinsam erfahren durften. Vertrauen zu Gott und Erinnerungen, was ER Dir Gutes getan hat, das ist der beste Proviant für Deine Lebensreise. Du wirst darauf zurückgreifen. Besonders wird uns das Gute stärken, wenn wir es bewusst und dankbar aus Gottes Hand nehmen, d.h. uns von ihm *weiden* und *führen* lassen.

***Er führet Dich auf rechter Straße um seines Namens willen.*** Spätestens jetzt soll Dir in Deiner Reise mit Gott klar werden: ER führt Dich nicht nur zu den „Wellness-Oasen“ des Lebens. Gott möchte, dass Du bewusst *Seine* Wege gehst, nicht Deine. Das irritiert Dich? Ja, aber es ist zu Deinem Besten. Das kann heißen:

- 1) Du selbst erkennst, dass es nicht immer gut ist, den *bequemen* Weg zu gehen.
- 2) Du wählst auch nicht unbedingt den *erfolgversprechenden* Weg, der Dir Anerkennung bringt. Stattdessen kann es geschehen, dass durch Bibellesen, Beten, Gespräche mit anderen Christen in Dir eine andere Aufgabe für Dich immer deutlichere Konturen annimmt. Sie verlangt nach Deiner Entscheidung. Gott kann das in Dir bewirken zu Deinem Besten.
- 3) Du wirst erfahren: Weil Du nach Gottes Willen fragst und bereit bist, auf *Seinen* Wegen zu gehen, bewirkt ER, dass in Dein Leben ein tiefer Friede einzieht, ein Glück, das nichts und niemand anderes Dir schenken kann. Das ist reifer Glaube, der gute Frucht trägt.

Entscheide Dich für *Seine* Wege, so wird er Dich stark machen für die nächste Etappe: ***Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*** Im jüdischen Bergland gibt es sehr enge Schluchten, in die nur spärlich Tageslicht fällt. Wenn Du weiterkommen willst, musst Du da durch.

Auf Deinem Weg mit Gott ist das auch so. Seine Botschaft ist kein Wohlstandsevangelium, das Dir das Blaue vom Himmel verspricht: „*Chaka: Du musst nur fest glauben und alles läuft wie geschmiert.*“ Nein! Auch ein Leben mit Gott führt durch Abschnitte mit dunklen Tälern. Bequeme Umwege sind oft Irrwege, die sich im Abseits verlaufen.

Aber der Herr, Dein Hirte, geht unsichtbar mit Dir durch das finstere Tal. Fest an Deiner Seite oder, wie in der Geschichte von den *Spuren im Sand*, trägt er Dich auf seinen Schultern wie ein Hirte es mit einem jungen oder schwachen Schaf tut. Diese Gewissheit lässt Deine Furcht sich in Luft auflösen wie Nebel beim ersten Sonnenstrahl.

Du wirst sagen können: ***Dein Stecken und Stab trösten mich.*** Der *Stecken* steht für die Kraft, die Gott Dir im Glauben schenkt. Sie verteidigt Dich gegen Gefahren von außen und Verzweiflung von innen. Der lange, am Ende gebogene Hirten-*Stab*, das ist Gottes Geist der Liebe und Besonnenheit. Er leitet Dich und räumt Hindernisse aus Deinem Weg. Manchmal gibt er Dir auch einen sanften Schubs in die Seite. Den brauchst Du manchmal, um aufstehen und weitergehen zu können.

Finstere Täler, in die wir unerwartet, ohne eigenes Verschulden geraten, machen uns Angst wie zurzeit die Corona-Krise. Da müssen wir jetzt durch.

Schlimmer wäre es, in solchen Zeiten verlassen zu sein ohne jemanden, der zu Dir steht.

Noch schlimmer sind Lebensphasen, wenn Du Dich durch eigenes Verschulden selbst ins Aus kickst und Vertrauen verspielt hast.

Am schlimmsten aber ist es, wenn Du an falsche Menschen gerätst, die Dich ins Tal der Ahnungslosen führen. In der Bibel wird vor den falschen Hirten und Propheten oft gewarnt. Sie tragen stets die gleichen Merkmale: Sie versprechen, dass alles so schön weiter geht: Wohlstand und Frieden. Sie predigen, was der Mainstream gerne hört. Bedenkenlos vermischen sie Gottes Wort mit anderen Religionen, sodass der Name des dreieinigen Gottes in Vergessenheit gerät. Sie dienen sich an, um Menschen zu gefallen, zerstreuen aber dadurch die Herde. Indem sie das Ego bauchpinseln, verschweigen sie bewusst, dass echter, tragfähiger Glaube nur durch Umkehr zum einzig lebendigen Gott wachsen kann. Damals wie heute stehen falsche Hirten niemals für die tragischen Folgen ihrer Versprechungen ein. Der Gott der Bibel aber steht für *Deine* Irrwege ein, die nicht er, sondern Du verschuldet hast. Der gute und wahre Hirte ist nur Einer, Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter. Für Deine Sünde hat er am Kreuz bezahlt, damit Du frei wirst für eine Lebensreise mit Gott. Kehre um auf Seinen Weg!

Gehst Du diesen Schritt mit? Ja? Dann bist Du schon durch. Du kannst das Licht am Ende des Tunnels sehen. Denn jetzt führt Dich Gott zu einem großen Fest:

***Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.*** Das ist stark! Du darfst die Freude, ein Kind Gottes sein zu dürfen, leben und genießen. Dir macht es nichts aus, dass andere Dich deswegen auslachen, verachten, ja bedrohlich tun. Was für ein neues Selbstbewusstsein! Du bist unterwegs auf Deinem Lebensweg, aber hast bereits die Einladungskarten für Gottes ewiges Mahl in Deiner Tasche. Im alten Orient standen Gäste unter dem Schutz des Gastgebers. Vor der Mahlzeit wurden sie mit duftendem Öl gesalbt. Für uns Christen ist das die Taufe. Sie macht uns zu Königen und Priestern in Gottes Reich, das mit Jesus begonnen hat.

***„Und schenkest mir voll ein“*** Das spricht für sich. Der Herr, unser Gott, ist nicht knausrig, sondern unvorstellbar großzügig.

Der letzte Vers ist mein Lieblingsvers: ***Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang*** – Ja, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus vertraue ich im Leben und im Sterben, auf den sonnigen Wegen und in tiefen Tälern. Das Wunderbare in meinem Leben überwiegt, weil das Böse, *der* Böse durch Christus längst besiegt ist. Ich habe nun das Ziel vor Augen. Ich halte nichts von dem Satz: *Der Weg ist das Ziel*. Denn wer nicht weiß, wohin er geht, muss sich nicht wundern, wenn er dort ankommt, wohin er gar nicht wollte.

***Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.*** Da will ich hin und bleiben! In Gottes ewigem Haus, dem Himmel! Dieses herrliche Ziel, ganz *bei* Gott zu sein, bestimmt hier meinen Weg *mit* Gott.

Gehst Du mit auf diese Reise? Dann lege Psalm 23 in Dein Gepäck. Er hilft Dir, Dein Ziel zu erreichen. Psalm 23 als Lebensreise. Amen!